



Oberbillwerder – vier zentrale Themen für Hamburgs 105. Stadtteil

1. Oberbillwerder – nachhaltig Hamburgs Zukunft gestalten

Mit den Planungen für Hamburgs 105. Stadtteil Oberbillwerder war allen Verantwortlichen von Beginn an die große ökologische Verantwortung bewusst, die die außergewöhnliche Lage auf derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen der Stadt Hamburg mit sich brachte. Ziel war es daher immer, eine möglichst nachhaltige Planung zu entwickeln. Dies ist Hamburg so gut gelungen, dass die Planungen im europäischen Vergleich beispielgebend geworden sind.

Für die Entwicklung und Realisierung eines nachhaltigen Stadtteils braucht es auch den Mut aller Akteure aus Politik und Verwaltung sowie von Bürgerinnen und Bürgern neue Wege zu beschreiten. Von manch liebgehabter Gewohnheit, wie das Parken von Autos direkt vor der eigenen Haustür, wird man sich verabschieden müssen. Dafür gewinnen alle plötzlich Platz auf ihrer Wohnstraße. Auch bei der Mehrfachnutzung von Frei- und Grünflächen u. a. für Starkregenereignisse gilt es Überzeugungsarbeit zu leisten, denn hier wird in Oberbillwerder an vielen Stellen Neuland betreten. Hamburg geht hier voran und zeigt damit, wie die europäische Stadtentwicklung des 21. Jahrhunderts aussehen kann.

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) hat dies durch die Auszeichnung des Masterplans Oberbillwerder mit dem Vorzertifikat in Platin bestätigt. Bewertet wurden 27, spezifisch für Stadtquartiere entwickelte Kriterien. Besonders gut beurteilt wurde Oberbillwerder bei der Prozessqualität, der sozialen und funktionalen Qualität sowie der technischen Qualität (je rund 90%).

Botschaft: Hamburg kann mit Oberbillwerder modellhaft zeigen, wie nachhaltige Stadtentwicklung des 21. Jahrhunderts in Europa funktioniert.

2. The Connected City – die vernetzte Stadt

Wie schafft es eine Stadt, einen integrierten neuen Stadtteil zu entwickeln, der sich in das bereits bestehende räumliche und soziale Gefüge überzeugend integriert? Hamburgs Antwort hierauf ist „The Connected City“. Das Thema des Masterplans Oberbillwerder, setzt auf Verbindung und Vernetzung und geht weit über eine räumliche Verbindung zu den Nachbarstadtteilen Neuallermöhe und Bergedorf-West hinaus. Die Vernetzung soll Nachbarschaften stärken, Menschen miteinander verbinden und Räume für Begegnungen schaffen. Mit Angeboten wie einem neuen Quartiersbad, einem Schul- und Bildungscampus, Wohnraum für Senioren mit und ohne Pflegebedarf sowie Restaurants, Bars und Cafés wird es neue Treffpunkte geben, die in der bisherigen Nachbarschaft fehlen oder unzureichend sind.

Aber auch durch die Vernetzung von Funktionen (Mehrfachnutzung) zeigt Hamburg mit Oberbillwerder neue Wege auf. Durch verschiedene Strategien, zeitlich als auch räumlich, kann so eine bestmögliche Ausnutzung gewährleistet werden. Gründächer tragen zur Verbesserung des Stadtklimas bei und werden zum Ort für Produktion alternativer Energien oder für Sport und Freizeit. Schulen und Bildungszentren bleiben lebendige Treffpunkte, indem sie außerhalb der Schulzeiten von Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils genutzt werden können. Und die klassische Quartiersgarage wird in Oberbillwerder zum Mobility Hub, der im Erdgeschoss nützliche Einrichtungen, Nahversorgung oder Serviceangebote bereitstellt, während darüber geparkt wird.

Last not least bedeutet Connected City aber auch, Oberbillwerder aus dem Ort heraus zu denken und zu entwickeln. Eine Verzahnung mit der historischen Kulturlandschaft, Wegeverbindungen und das Überwinden von Barrieren bei gleichzeitigem Schaffen eines respektvollen Abstands zum Billwerder Billdeich prägen daher die Planungen.

Botschaft: Oberbillwerder vernetzt sich: räumlich – persönlich - funktional

3. Menschen statt Parkplätze – die Rückgewinnung des öffentlichen Raums

Viele Straßen in Hamburg werden dominiert durch parkende Fahrzeuge, die zum Teil tagelang nicht bewegt werden. Wertvolle Flächen gehen dadurch verloren, die als Begegnungsorte, für Nachbarschaftsbildung oder alternative Mobilitätsangebote genutzt werden könnten. Hamburg will in Oberbillwerder zeigen, wie es anders gehen kann und welche Potenziale in der Neu-Organisation des ruhenden Verkehrs liegen, ohne dass die Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner eingeschränkt wird.

Nicht autofrei, aber weitestgehend frei von parkenden Autos im öffentlichen Raum soll Hamburgs 105. Stadtteil sein. Ein wichtiger Baustein zur Erreichung dieses Ziels sind mehrgeschossige Mobility Hubs: Hier kann auf einem der rund 5.000 Stellplätze (Schlüssel 0,6 je Wohneinheit) geparkt werden. Von dort können sie auf Mobilitätsangebote wie Carsharing, Lastenfahrräder und Transportgefährte für den Weg zur Wohnung umsteigen oder auch komfortabel zu Fuß gehen.

Die freigewordenen Straßenräume schaffen neue Qualitäten im Stadtraum und mehr Platz für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Mobility Hubs werden gleichzeitig zu zentralen Orten für aktive Nachbarschaften. In den Erdgeschossen finden sich z. B. Servicestellen oder soziale, kulturelle und gewerbliche Einrichtungen, Bäcker oder Supermärkte, Paket- und Recyclingstationen, Jugendzentren, Tagespflege oder Vereinsheime für die angrenzenden Sport- oder Kleingartenvereine. Die Flachdächer

der Gebäude können unter anderem als Freizeitflächen genutzt werden, ebenso lässt sich dort alternative Energie gewinnen.

Durch die zentralen Lagen der Mobility Hubs an den Quartiersplätzen, an denen Kitas, Spielflächen oder Cafés und Restaurants angesiedelt sind, entstehen so kleine, abwechslungsreiche Quartierszentren die je nach Lage im Stadtteil einen thematischen Schwerpunkt haben können. Die Mobility Hubs werden somit wesentlich zum öffentlichen und gemeinschaftlichen Leben im Stadtteil beitragen.

Botschaft: In Oberbillwerder gehört der öffentliche Raum den Menschen. Durch die Neu-Organisation des ruhenden Verkehrs entstehen neue Chancen und Potenziale.

4. Der Grüne Loop – Wohlfühlraum und wirksamer Schutz gegen Starkregen zugleich

Das Starkregenereignis im Mai 2018 in Bergedorf hat deutlich gemacht, wie notwendig es ist, dass Hamburg seine Stadtteile auf extreme Wetterlagen vorbereitet. In Oberbillwerder zeigt Hamburg, wie ein ganzer Stadtteil durch eine kluge Freiraumplanung wirksam geschützt werden kann. Der rund 15 Hektar große Grüne Loop ist die tiefste Fläche im Quartier. Bei der Regenwasserrückhaltung spielt er als ein Teil des Entwässerungskonzepts eine wichtige Rolle, denn Uferbereiche oder Sportflächen können bei Starkregen einfach überflutet werden. Diese Flächen speichern das Wasser wie ein Schwamm, sodass es dosiert abfließen kann und das vorhandene System nicht überfordert wird. Zusammen mit weiteren Maßnahmen und Vorkehrungen ist das Entwässerungskonzept so angelegt, dass es 100-jährige Starkregenereignisse regulieren kann.

Bei „normalen“ klimatischen Bedingungen ist der Grüne Loop das Herzstück des Quartiers. Er verbindet die fünf Quartiere miteinander. Gleichzeitig sind alle Schulen und Kitas über ihn zu erreichen. Sichere und gute Wegeverbindungen mit integrierten Spielplätzen und Bewegungsangeboten für Menschen allen Alters, ebenso wie Orte für Ruhe und Entspannung zeichnen diesen grünen Ring aus. An verschiedenen Stellen sind ökologische Bereiche für eine vielfältige Stadtnatur für Pflanzen und Tiere integriert.

In Oberbillwerder spielt der Freiraum eine herausragende Rolle. Der Umgang mit der bestehenden Kulturlandschaft war wichtiger Bestandteil der Planungen und wurde zum zentralen Gestaltungsthema des Entwurfs „The Connected City“. Der Freiraum ist das verbindende Element zwischen öffentlichen und privaten Bereichen sowie zwischen Stadtteil und Umgebung.

Botschaft: Der Grüne Loop ist Oberbillwerders Hauptschlagader. In diesem besonderen Freiraum pulsiert das Leben, hier bewegen sich die Menschen. Sollte es notwendig werden, bietet er diesen Schutz.